

Lonza erhielt alle Zulassungen

BASEL/VISSP | Die Lonza AG hat alle Zulassungen für die geplante Übernahme des amerikanischen Mitbewerbers Capsugel erhalten. Damit könne die Transaktion (in den nächsten Tagen) abgeschlossen werden, teilte der Konzern mit. Lonza hatte den Kauf des US-amerikanischen Kapselherstellers für 5,5 Milliarden Dollar Ende 2016 angekündigt. Die Finanzierung erfolgte durch eine Kombination aus Fremdkapital und Eigenmitteln. Mit der grössten Übernahme der Firmengeschichte will Lonza im medizinischen Bereich zu einem führenden Zulieferer werden.

12. Schweizer Wandernacht

OBERWALLIS | Die geführte Exkursion zur 12. offiziellen Schweizer Wandernacht am Samstag, dem 8. Juli, wird gemeinsam von Leuk Tourismus und dem Naturpark Pfyn-Finges angeboten. Zudem wird bereits zum dritten Mal das internationale Projekt «Youth at the top» von Alparc (Netzwerk alpiner Schutzgebiete) durchgeführt. Das Gipfelerlebnis findet am 11. und 12. Juli 2017 statt. Wer das ausführliche Programm kennenlernen und sich dafür anmelden will, kann dies unter www.pfyn-finges.ch abrufen.

Klettersteig Jäghorn offen

SAAS-GRUND | Der höchste Klettersteig in den Alpen, der Klettersteig Jäghorn, ist ab sofort offen. Die Route ist schneefrei und die imposante Hängebrücke repariert. Die Begehung des Klettersteiges, den man ab Kreuzboden erreicht, dauert rund sechs Stunden. Neulingen wird der Durchstieg mit einem Bergführer empfohlen.

Strasse gesperrt

OBERWALLIS | Infolge Belagsarbeiten auf der Strasse NE 26 Turtmann-Niedergampel-Gampel wird die Strasse von der Werkstatt ehemals Kohlbrenner Josef bis Tschingelbachbrücke am Mittwoch, 12. Juli, von 7.30 bis 17.30 Uhr und am Donnerstag, 13. Juli, von 7.30 bis 17.30 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Umfahrungsmöglichkeiten über Turtmann und Gampel.

HEUTE IM OBERWALLIS

Mittwoch, 28. Juni 2017

RIEDERALP | Kids Golf, 15.00 bis 16.00 Uhr, Golfclub

RIEDERALP | Tag der offenen Tür mit Golfschnupperkurs, 13.00 bis 16.00 Uhr, Golfclub

BEERDIGUNGEN

MÜNSTER | Walter Lagger, 1923, Donnerstag, 29. Juni, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Münster

NATERS | Olga Jirman-Andrie, 1941, Umerbeisetzung im engsten Familienkreis

Umwelt | IG Quecksilber fordert volle Kostenübernahme sowie Entschädigungszahlungen

Sanierungskosten nicht auf Bodeneigentümer abwälzen

OBERWALLIS | Grundstückseigentümer aus Visp, Raron oder Niedergesteln dürfen nicht für die Sanierung ihrer belasteten Böden zur Kasse gebeten werden, verlangt die IG Quecksilber. Sie stört sich am juristischen Begriff des «Zustandsstörers», der diese Möglichkeit offenbar vorsehen kann.

Zusammen mit der Dienststelle für Umweltschutz (DUW) untersucht Lonza derzeit bekanntlich zahlreiche Parzellen rund um den Grossgrundkanal auf deren Quecksilberbelastung. Nebst dem Fakt, dass das Chemieunternehmen die Untersuchungen provisorisch vorfinanzieren, begrüsste er auch, dass das Untersuchungsraster bei besonders «verdächtigen» Standorten nochmals verfeinert worden sei, sagt Norbert Salzgeber, der zusammen mit Thomas Burgener die IG Quecksilber präsidiert. Diese will die Interessen der betroffenen Eigentümer und Anwohner schützen. «Dennoch», so Salzgeber, «ist der Starttermin für die Sanierung der Böden bereits mehrere Male verschoben worden. Erst war als Zeitpunkt der Herbst 2015 vorgesehen, dann der Sommer 2016, dann der Frühling 2017 und nun spricht man vom kommenden Herbst.» Salzgeber fragt sich offen, ob dahinter nicht vielleicht eine Strategie stecke: «Denn je mehr Zeit verstreicht, desto mehr Betroffene haben irgendwann genug von der ganzen Sache», glaubt er. Sobald die Baubewilligungen rechtskräftig seien und die Resultate der Detailuntersuchungen vorliegen würden, müsse deshalb unverzüglich mit den Sanierungen begonnen werden.

Vertrag für jede Parzelle

Hierzu stellt die IG jedoch verschiedene Forderungen an Lonza. Erstens und vor allem müsse eine Kostenübernahme bzw. -beteiligung durch die Eigentümer der belasteten Böden unter allen Umständen vermieden werden. «Es darf nicht sein, dass jemand, der geschädigt wurde, auch noch Geld in die Hand nehmen muss. Da wehren wir uns bis aufs Letzte», warnt Salzgeber. Ein solches Szenario wäre theoretisch allerdings möglich: Wer beispielsweise trotz Wissen um die Ver-

unreinigung seines Grundstücks gebaut habe, könne als sogenannter «Zustandsstörer» ebenfalls zur Kasse gebeten werden, befürchtet der Co-Präsident der IG. Allerdings zeichne sich bei den Verhandlungen zwischen IG, Lonza, Kanton und Gemeinden mittlerweile eine Lösung ab. Nichtsdestotrotz verlangt die IG, dass für jede Parzelle, die saniert werde, ein Vertrag abgeschlossen werde. In diesem müsse genau festgehalten sein, was etwa mit dem Gartenhäuschen, der Hecke oder gar dem Schwimmbad im Garten geschehen soll.

Forderung nach einem Fonds

Derweil steht nun erst einmal die Sanierung jener Parzellen an, welche mehr als zwei Milligramm Quecksilber pro Kilogramm Boden aufweisen. Zusätzlich, so hofft Salzgeber, solle Lonza (und evtl. der Staat und/oder die betroffenen Gemeinden) einen Fonds aufbauen, der zur Sanierung der Parzellen mit Quecksilberbelastungen zwischen 0,5 und 2 mg/kg herangezogen werden könne. Die dazu nötigen rund 15 Millionen Franken sei das Unternehmen seines Wissens auch zu zahlen bereit. Allerdings nicht sofort, sondern erst, wenn auf den betroffenen Grundstücken gebaut werde. Somit könne «der Verursacher des Schlamassels» vielleicht einen Betrag in Millionenhöhe einsparen.

Kompensation für Nutzungseinschränkungen

Eine letzte Forderung der IG Quecksilber betrifft die Kompensation der Geschädigten. Da einige Betroffene in ihren Gärten keine Nahrungsmittel mehr anpflanzen und die Kinder nicht mehr draussen spielen dürften, müsse Lonza Entschädigungszahlungen vorfinanzieren. Hier arbeite man momentan daran, Richtlinien auszuarbeiten. Die Entschädigungen sollten allerdings eher symbolischer Art sein. «Wir sind der Meinung, dass Geld den entstandenen Schaden sowieso nicht wiedergutmachen kann. Aber es gibt Leute, die es sehr beschäftigt hat, als sie plötzlich einen Brief erhielten, wonach ihre Kinder nicht mehr draussen spielen sollten», erklärt Salzgeber. **pac**



Klare Forderungen. Norbert Salzgeber beim Grossgrundkanal, welcher das Quecksilber verteilt. **FOTO WB**

Das sagt Lonza

Auf Anfrage bestätigt Lonza-Visp-Kommunikationsleiter Renzo Ciellini, dass Eigentümer einer belasteten Parzelle unter Umständen an den Sanierungskosten beteiligt werden können. Diesbezüglich befindet man sich derzeit in Gesprächen mit den involvierten Parteien, so die zurückhaltende Antwort aus Visp.

Klarer äusserst sich das Unternehmen bezüglich der Forderung nach Entschädigungszahlungen: «Der Fokus liegt derzeit auf den gesetzlich erforderlichen Sanierungen, die uns vorrangig wien möglich angegangen werden müssen.» Und: «Entschädigungen für Nutzungseinschränkungen sieht das Umweltschutzgesetz nicht vor, so die deutliche Absage an die Adresse der IG Quecksilber.

Was den Termin für den Start der Sanierungen angeht, informiert Ciellini, dass man sich im Zeitplan des im Frühjahr angekündigten Vorgehens befindet. Die erforderlichen Baubewilligungen für Visp und Raron seien kürzlich erteilt worden, weshalb man davon ausgehe, dass die Genehmigung der Aufsichtsbehörden in der zweiten Sommerhälfte vorliegen werde. Sodann bedürfe es noch der Zustimmung aller involvierten Parteien zur Sanierungsvereinbarung. Gleichzeitig gibt Ciellini zu bedenken, dass man die administrativen Anforderungen der Altlastenverordnung und des Baugesetzes einhalten müsse. So habe etwa allein die Unterschriftensammlung aller rund 200 Eigentümer mehr als drei Monate in Anspruch genommen.

Gesundheit | Jugendliche entsagen dem blauen Dunst

Roter Teppich für rauchfreie Lernende

WALLIS | Über 1700 Jugendliche aus dem Wallis sagten Nein zur Zigarette. Genau gesagt sind es 833 Schülerinnen und Schüler, die beim Experiment Nichtraucherinnen mitmachen, und 878 Lernende, die beim Projekt «Rauchfreie Lehre» teilnahmen.

«Mit Rauchen aufhören ist gut, überhaupt gar nicht anfangen ist noch besser», so Florian Walther, Gesundheitsförderung Wallis. Mit diesem Ziel unterstützt die Gesundheitsförderung Wallis gemeinsam mit der Dienststelle für Berufsbildung der 14 Berufsfachschulen und 207 Ausbildungsbetrieben seit sechs Jahren das gesamtschweizerische Projekt «Rauchfreie Lehre» der Lungenglied Schweiz. Die Bedingungen für die Teilnehmenden sind einfach: Die Lernende dürfen

während eines Jahres keine Form von Tabak konsumieren (Zigaretten, Shisha, Joint, Snus, Snuff, E-Zigaretten usw.). Insgesamt haben sich im Projektjahr 2016/17 350 Lernende aus dem Oberwallis eingeschrieben. 309 Lernende, 88,3 Prozent der eingeschriebenen Teilnehmenden, blieben rauchfrei.

Gesamtpreise von über tausend Franken

Im Rahmen einer exklusiven Premiere von «Transformer 5» im Kino Astoria in Visp fand die diesjährige Schlussfeier der «Rauchfreien Lehre» statt. Hollywood-like wurden die Teilnehmenden auf einem roten rauchfreien Teppich begrüssed. Am späteren Abend wurden Preise im Gesamtwert von über tausend Franken in Form von «Rauchfrei Oskars» unter den Teilnehmenden verlost. Der Hauptpreis ging



Preisträger. Von links: Paul Briggeler (Lonza AG), Thomas Studer (Gewinner «Rauchfreie Lehre»), Florian Walther (Gesundheitsförderung Wallis), Paul Burgener (Gemeinde Visp). **FOTO ZYG**

an Thomas Studer, Lernender bei der Lonza AG Visp. Er gewinnt ein Wochenende für zwei Personen im Europapark Rust und natürlich einen «Rauchfrei Oskar». Florian Walther erwähnt: «Wer bis zum 18. Lebensjahr nicht raucht, wird mit 80-prozentiger Wahrscheinlichkeit

nicht mit dem Rauchen anfangen. Deshalb sollte alles getan werden, in den Jahren zwischen 14 und 19 Jahren den Einstieg ins Rauchen zu verhindern.» Junge Menschen früh auf die Gefahren des Tabakkonsums und die Auswirkungen aufmerksam zu machen, ist ein wichtiges Anliegen

in der Tabakprävention. Florian Walther dankt auch den Lehrbetrieben für ihr Engagement zum Wohle der Jugend. Das Projekt «Rauchfreie Lehre» wird auch im Lehrjahr 2017/18 fortgesetzt. Interessierte können sich ab sofort anmelden unter www.rauchfreielehre.ch | **wb**